

Finnische Impressionen

Autor(en): **Seethaler, Frank A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **151 (1985)**

Heft 10: **Über die finnische Landesverteidigung**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-56504>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Finnische Impressionen

Divisionär zD Frank A. Seethaler

Raum und Gelände

Auf der ganzen Ausdehnung des Landes – 1000 Kilometer auf der Nord-Süd-Achse, 200 bis 400 Kilometer in der Breite – ist das Landschaftsbild durch Wald, Moore, Seen und Wasserläufe gekennzeichnet. Im Süden kommen dichtere Siedlungsgebiete und Ackerflächen dazu. Im hohen Norden weicht der Wald der Tundra. Die Wald- und Ackerlandpartien sind oft mit Felsbändern durchsetzt. Das Strassen- und Wegnetz ist im Süden dicht, im Norden locker. An einigen Stellen des Landes gibt es flache Anhöhen.

Während sechs oder mehr Monaten sind die Seen, die meisten Flüsse und Bäche und die Küstengewässer mit Eis bedeckt. Dieses trägt in den meisten Fällen Fahrzeuge bis zu etwa 10 Tonnen. Panzer brechen dagegen ein. Schiffe bleiben ohne Eisbrecher stecken. Die Schneehöhe überschreitet selten 50 Zentimeter.

Historische Reminiszenz: Ein sowjetischer Verband greift im Winter 1942 über die Eisfläche des Ladoga-Sees finnische Uferstellungen an. Das russische Bataillon benötigt allein für den Anmarsch übers Eis zwei Tage. Vor dem Angriff übernachtet es auf dem See. Der Angriff bricht unter schwersten Verlusten zusammen.

Da die Sicht des Soldaten selten weiter reicht als 300 Meter und ein Operieren mechanisierter Angriffskräfte abseits der Waldschneisen und Landbrücken zwischen Seen und Mooren praktisch nicht in Frage kommt, ist auch bereits die **Kampfweise** charakterisiert:

- Dem **Angreifer** bleibt nur die Wahl des frontalen Stosses entlang der Achsen und des seitlichen Ausschärmens in unwegsames, schweres Gelände.
- Für den **Verteidiger** ist es leicht, die Achsen in der Tiefe zu sperren und dank hoher taktischer Beweglichkeit den Gegner in Flanke und Rücken an-

zufallen, abzuschneiden und im Motti, dem Kessel, zu vernichten.

Die **taktische Beweglichkeit** gewinnt der infanteristische Kampfverband dank der Vertrautheit mit dem Gelände sowie guter Marschtüchtigkeit und der Verwendung von Fahrrädern, Ski, Motorschlitten und – immer mehr – geländegängigen Transportflugzeugen.

Die langen Küsten am Finnischen und am Bottnischen Meerbusen sowie die Åland-Inseln sind schärenreich, und nur an verhältnismässig wenigen Stellen ist die gefahrlose Annäherung und Landung möglich. Aber weil es im Bereich der grösseren Küstenstädte und ihrer leistungsfähigen Hafenanlagen für den Angreifer möglich ist, ohne lange Vorwarnzeit seine materielle Überlegenheit in Kombination mit Aktionen aus der Luft zum Tragen zu bringen, erscheint diese Bedrohung als gefährlich.

Kräfte und Bestände

Die numerische Stärke der finnischen Streitkräfte ist das Ergebnis einer

hohen Tauglichkeit der Mannschaft und verhältnismässig geringer Abgänge während der Wehrpflicht.

Ständig einsatz- und kampfbereit sind um die 50 000 Mann. Damit könnte immerhin einem strategischen Überfall begegnet werden.

Kurzfristig mobilisierbar sind weitere 200 000 Mann. Material und Bewaffnung sind für 700 000 Mann vorhanden. Deren Mobilmachung dauert länger. Auf weitere 400 000 ausgebildete Reservisten könnte als Mannschaftserersatz zurückgegriffen werden. Das ist eine erstaunliche Wehrkraft für ein Fünf-Millionen-Volk. Allerdings sind von diesen Zahlen die Bedürfnisse des Zivilschutzes und der koordinierten Dienste noch nicht in Abzug gebracht.

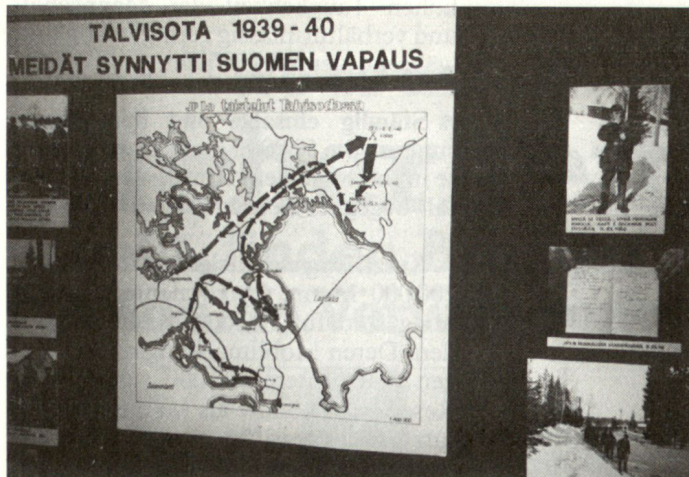
Verglichen mit unseren Verhältnissen ist aber zu bedenken, dass Finnland achtmal grösser ist als die Schweiz. Die militärische Landesverteidigung kann also nicht dicht gefügt, in enger schachbrettartiger Aufstellung und in die Tiefe gestaffelt einem Angriff entgegentreten.

Dennoch ist das **Verhältnis von Kräften, Raum und Zeit** für Finnland nicht ungünstig:

- Die **Kräfte reichen**, um das **Schlüsselgelände** zu besetzen und um genügend **operative Reserven** auszuscheiden, um an den entscheidenden Stellen stark zu sein.
- **Weite und Ungunst des Geländes** erlauben einem Angreifer nur ein **langsames Vordringen**, von welcher Seite er auch kommen und in welche Richtung er auch stossen möge.
- Dabei weist der **strategisch wichtigste Raum** von ganz Finnland – **Lappland** – die ungünstigsten Vorausset-



Küste des Bottnischen Meerbusens bei Oulu im Monat Mai. Fahrrinne für Schiffe.



Historische Erinnerungen und Traditionen werden in den Garnisonen gepflegt.



Kettenfahrzeug Bv 206, schwedischer Herkunft. Transportiert 17 Mann oder 2 Tonnen über Schnee oder im Sumpfgelände.



Typisches finnisches Gelände: Wald und Sumpf.



Der Stiefel (Gummi, aber auch Leder), ist unentbehrlich.



Eine Gruppe Lappland-Jäger mit StG M 1962, Kal. 7,62 mm.



Innenseite der Kampffacke für den Winterkampf.

zungen für zügige und zielstrebige Durchmarschoperationen auf.

– Die Benützung und Verletzung des **Luftraumes** durch fremde Mächte kann zwar mit den zur Verfügung stehenden Flieger- und Fliegerabwehrkräften nicht verhindert, aber doch erschwert werden. Hier warten noch dringende

Verbesserungen auf ihre Verwirklichung. Beunruhigend wirkt die Tatsache, dass mit intensiven Überflügen und damit Luftraumverletzungen durch **Marschflugkörper** gerechnet werden muss. Aber wie auch bei uns gilt der neutralitätsrechtliche Grundsatz des «ultra posse nemo tenetur», das

heisst also, das Abfangen und Zerstören solcher Sprengkörper über eigenem Territorium wäre kaum zumutbar.

Der Mensch

Seit den – im ganzen – erfolgreich geführten Kriegen von 1939 bis 1944



Ausgangsanzug, Gefechtsanzug, Dienstanzug.



Fahrer meldet dem Br Kdt sein Fahrzeug bereit.



Formen werden auch im Ausbildungsbetrieb beachtet (Lappland-Brigade).



Schulmässiges Schnappschussschiessen.



Abteilungsexerzieren mit dem Fahrrad (UOS).



Mit lauter Stimme und mit Zeichen wird im Gefecht geführt.



«Tägliches Abteilungsexerzieren ist für die Uof-Schüler unerlässlich», so der Schulkommandant.



Schattentarnung wird beachtet. Aber der «Ellbogen in der Luft» scheint sich nicht nur auf unsere Armee zu beschränken.

gilt uns der **finnische Soldat als Vorbild**. Ist dieser Ruf heute noch berechtigt?

Der Finne ist robust, beherrscht und naturverbunden. Seine erdnahe Vaterlandsliebe erscheint unerschütterlich. Inwieweit der Übergang zur modernen Industriegesellschaft sein Wesen und seine Lebensgewohnheiten zu ändern vermögen, ist schwer zu beantworten. Symptomatische Erscheinungen der Wohlstandsgesellschaft – höheres Anspruchsniveau und Langeweile – sind auch in Helsinki anzutreffen. Dem stehen bei der Truppe ein **straffer Dienstbetrieb** und **intensiver Arbeitswille** in krasser Weise entgegen.

Selbst ein erfahrener Schweizer Beobachter fühlt sich in **eine andere militärische Welt** versetzt. So wie in finnischen Garnisonen war es bei uns vor dem Erlass über die «Reform der Erziehung und Ausbildung der Armee» aus dem Jahre 1970. Unwillkürlich wird man an schweizerische Rekruten- und Kaderschulen der dreissiger und vierziger Jahre erinnert (allerdings ohne den damals bei uns üblichen bissigen Ton und den gelegentlich schikanösen Einschlag). Dazu kommen Umgangsformen, die an zaristische und deutsche Einflüsse erinnern. Einige Beispiele:

- Scharfes Abteilungsexerzieren, ohne und mit Fahrrad, gehören zum Standardprogramm. Dabei sind die kommandierten Griffe an den Lenker so zackig wie früher bei uns die Kontrollschläge ans Lmg-Magazin oder beim Mg.
- Am und mit dem kleineren Sturmgewehr lässt sich ein präziser und flotter Gewehrgriff «klopfen».
- Wenn auf dem Kasernenhof in schallendem Sprechchor der Gruss: «Guten Tag, Herr Leutnant!», «guten Tag, Herr General!» geübt wird, so traut man seinen Ohren nicht.
- Nach Tisch erheben sich die Kadetten (Offiziersschüler) klassenweise und werden dem höchstanwesenden Offizier in würdig-diskreter Form abgemeldet.
- Selbstverständlich verfügen die Kadetten über eine Traditionsuniform für Feiern und Feste.

Formen werden in der Armee gepflegt und beachtet – auch vom Mann; wenn er sich meldet, nennt er nicht nur den Namen, sondern auch noch das «Warum». Ton und Beziehungen zwischen Chefs und Untergebenen sind korrekt, freundlich und völlig entkrampft. Der **finnische Soldat strahlt bei aller bescheidenen Zurückhaltung innere Sicherheit, Reife und Natürlichkeit aus**. Weder im Quartier noch im Strassenbild lässt sich die geringste Unkorrektheit in Kleidung oder Verhalten beobachten. Dank der langen

Ausbildungszeiten der Offiziere verfügen diese über gute Umgangsformen – die ihnen Lebensbedürfnis zu sein scheinen – und ein beachtliches Bildungsniveau.

In der Truppenausbildung wird viel verlangt. Die Leistungsstandards sind hoch. Hier kommen wir – so weit ein Vergleich überhaupt zulässig ist – dem finnischen Soldaten noch am nächsten: Das Gewicht wird auf **Präzision in der Waffenhandhabung, auf Treffen und auf vollen Einsatz** gelegt. Während das Treffen gelegentlich noch zu wünschen übrig lässt – Distanz 150 m, 3–5 sec sichtbare Ziele – sind der körperliche Einsatz und die Führungsintensität der unteren Chefs beeindruckend. Beneidenswert gut ist auch das **gefechtsmässige Verhalten**: Die Schattentarnung wird beachtet, beim Heranarbeiten an den Gegner wird gerobbt oder in kur-

zen Sprüngen vorgegangen. Die Verbindungen – Auge und Stimme – spielen.

Fazit

Weder ein terrestrischer Durchstoss durch das Land noch eine Okkupation lassen sich unter den heutigen Verhältnissen rasch, das heisst innert nützlicher Frist bewältigen.

Moderne Angriffstechnik und Überlegenheit versagen weitgehend in **solchem Gelände**, gegen **solche Taktik** und gegen **solche Kämpfer**.

Einzig an den Küsten lassen sich **Brückenköpfe** erzielen. Aber das wären Teilerfolge ohne entscheidende strategische Bedeutung.

Finnland ist sicher und es verleiht dem gefährdeten europäischen Norden Stabilität. ■

Denken Sie an eine Erweiterung
oder an einen neuen

Industriebau Gewerbebau

... dann können Sie nicht früh genug mit
uns sprechen, denn wir sind Spezialisten für die Planung und
Realisierung von Nutzbauten und wir beherrschen

- Stufe 1 Exakte Bedürfnis-Definition
- Stufe 2 Erarbeiten eines optimalen Betriebsablaufes
- Stufe 3 Funktionelle Projektierung mit Alternativen
- Stufe 4 Schnelle und wirtschaftliche Bau-Ausführung

Bürli garantiert für: Funktion, Preis, Termin und Qualität.

Sprechen Sie mit uns

Bürli AG

Generalplanung und
Generalunternehmung
für Industrie-, Gewerbe-
und Kommunalbauten



Brandisstrasse 32
8702 Zollikon
Postfach 26, 8034 Zürich
Tel. 01-3919696

Bürli AG Luzern
Sempacherstrasse 32
6003 Luzern
Tel. 041-231515

Gutschein

für gratis Richtpreis-
Berechnung Ihrer Bauidee



Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____